



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11/12, November / Dezember 1999

Nr. 362

44. Jahrgang

Weihnachten vor dem Jahr 2000

In den nächsten Tagen werden wir wieder Weihnachten feiern. Es werden besondere Festtage sein, weil sie zusammenfallen mit dem 2.000. Geburtstag unseres Herrn.

Historisch hat dieses Ereignis wahrscheinlich schon 5 – 6 Jahre früher stattgefunden, aber erst 800 Jahre nach Christi Geburt hat man die heutige Jahreszählung eingeführt und sich dabei um einige Jahre verrechnet. Jetzt ist es natürlich nicht mehr möglich, dies zu korrigieren und einige Jahre zu überspringen. So bleibt es dabei: 2.000 nach Christi Geburt bedeutet, daß vor 2.000 Jahren Christus geboren wurde. So sind diese Weihnachten besonders geeignet, über unser Leben und unseren Glauben nachzudenken.

Die Tage, die wir gerade erleben, fallen in die Zeit zwischen dem Jahrhundertereignis der totalen Sonnenfinsternis und der Jahrtausendwende. Sie sind von einer eigenartigen Stimmung geprägt. Man hat das Gefühl, daß etwas zu Ende geht und etwas Neues beginnt. Da ist schon etwas dran. Seit Christi Geburt gab es ja erst einmal eine Jahrtausendwende. Astrologen, Zeit- und Monddeuter, Wahrsager und verschiedenartige Scharlatane haben jetzt Hochkonjunktur.

Aber der Morgen des Neujahr-Tages wird nicht anders sein als vorher. Bald wird man sich daran gewöhnen, daß man bei der neuen Jahreszahl alle 4 Ziffern neu schreiben muß. Bald werden wir auch Wehmut empfinden bei der Erinnerung an das vergangene Jahrhundert, das unser Jahrhundert war. In diesem Jahrhundert sind wir geboren, haben

wir gelebt und gearbeitet und haben im kleinen auch die Zeit mitgestaltet.

Es war ein Jahrhundert großer und schrecklicher Kriege. Zum erstenmal seit Jahrhunderten wurde auch bei uns im Burgenland Krieg geführt, der viele Opfer gefordert hat. Selbst noch in diesem Jahr gab es Krieg im ehemaligen Jugoslawien.



Es war aber auch ein Jahrhundert großer Fortschritte. Jeder der sich an seine Kindheit erinnert wird zugeben müssen, daß sich unglaublich Vieles zum Guten verändert hat. Wir haben Frieden in unserem Land und eine Freiheit, von der andere Völker nur träumen und einen Wohlstand, den wir nie erwartet haben. Vielleicht stimmt das, was die Landeshymne sagt:

„Auf Dir ruht Gottes Vaterhand, Du hast sie oft empfunden“.

Zu Weihnachten geht unser Blick auch zurück in unsere Kindheit, zu unseren Eltern, zu Menschen, die uns nahestanden und nun schon in der Ewigkeit sind. Wir denken in Liebe an Menschen in der Ferne und wissen, daß wir uns mit unseren Gedanken treffen.

Zurückblickend auf die Vergangenheit haben wir allen Grund, die kommenden Weihnachten als frohe Weihnachten zu feiern, als ein Fest des Dankes und der Familie.

In diesem Sinne mein Herzenswunsch:

Fröhliche Weihnachten!

Walter Dujmovits

Liebe Landsleute!

Wenn man von Güssing kommend den dichten Punitzer Wald durchfahren hat, gelangt man an eine Waldlichtung mit einzelnen kleinen und oft schon aufgelassenen Bauernhöfen. Niemand würde in dieser entlegenen, aber wunderschönen Gegend eine Druckerei vermuten, noch dazu eine, die mit der modernsten Technologie ausgestattet ist.

Helmut Moser hat dieses Unternehmen vor 10 Jahren gegründet und führt es nicht nur mit hoher fachlicher Kompetenz, sondern auch mit großem persönlichen Einsatz. Erstaunlich ist, daß er dort mit einer hochmodernen Maschine arbeitet, von der in ganz Österreich nur etwa 6 Stück aufgestellt sind. Es ist dies eine 4-Farben-Digital-Offsetdruckmaschine der Firma Heidelberg Druckmaschinen. Sie druckt auch unsere Zeitung.

Helmut Moser ist sehr flexibel und entgegenkommend. Ich erwähne ihn zuerst, wenn ich mich bei all jenen Leuten bedanke, die unsere Zeitung machen.

Es steckt viel Arbeit in einer solchen Zeitung. Die Gesamtverantwortung trage ich allein. Ich schreibe auch die meisten Artikel. Frau Renate erledigt die gesamte Organisation, alle Schreibarbeiten und macht auch den Satzspiegel, sofern er nicht durch laufende Serien vorgegeben ist und die Chronik. Erwin Weinhofer bringt den Sport und „Wußten Sie“ und macht einen Teil der Lektorarbeit. Paul Stelzer trägt auch den einen oder anderen Artikel bei. Für die Lektorarbeit, die er früher gemacht hat, bleibt jetzt keine Zeit mehr, weil Paul Stelzer in Oberwart wohnt, die Zeitung im Probedruck meist am Nachmittag kommt und bereits am nächsten Vormittag korrigiert abgeliefert werden muß. Den Umbruch machen Frau Dolmanits und Herr Moser zusammen. Nach nochmaliger Kontrolle beginnen dann die Druckmaschinen zu laufen.

Früher war es schwieriger, aber auch ein wenig gemütlicher. Jedes Foto wurde zunächst in eine Klischeeanstalt nach Graz geschickt und kam als Bleiplatte mit einem schweren Holzklötzchen wieder zurück. Vieles mußte der damalige Drucker Hans Köck in Fürstenfeld noch mit der Hand setzen. Für die Zeitung hat man insgesamt eine Woche gebraucht.

Nach Lieferung der Zeitung, beginnt der Versand. Da hilft Frau Urasch fleißig mit. Wäschekorbeweise wird die Zeitung zur Post gebracht und zu Ihnen geschickt, in der Hoffnung, daß sie gut ankommt und auch gefällt.

An dieser Stelle möchte ich allen erwähnten Personen und jenen, die ab und zu helfen, herzlich danken. Ich schließe auch jene ein, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten, als manches schwieriger war, diese Arbeit getan haben und denke dabei besonders an meinen Vorgänger Julius Gmoser mit seiner Gattin und seine Mitarbeiter Frau Maria Lang, Frau Auguste Jacbez und Familie Mayer. Nicht vergessen möchte ich auch den ersten Herausgeber unserer Zeitung, Dr. Toni Lantos, mit seinem Team.

Ich wünsche allen Lesern, Freunden, Mitgliedern und Mitarbeitern fröhliche Weihnachten, ein gesundes und glückliches Neujahr und verbleibe mit heimatlichen Grüßen

Ihr Walter Dujmovits

Herzlichen Glückwunsch

Erwin Weinhofer, der 3. Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft, Vorstandsmitglied seit 1986, Mitarbeiter an unserer Zeitung und im Reisebüro, ist 50 Jahre alt geworden.

Geboren in Glasing, maturierte er am Gymnasium in Güssing und machte anschließend sein Lehramtsstudium. Er wurde Volksschullehrer und anschließend Hauptschullehrer. Seit 1974 ist er an der Hauptschule in Güssing beschäftigt.

Er ist mit Friederike, einer Kollegin, verheiratet und hat drei wohlgeratene Kinder.

Schon in jungen Jahren besuchte er seine Verwandten in Amerika und schloß sich der Burgenländischen Gemeinschaft an. Er wurde ihr wertvoller Mitarbeiter, der in verschiedenen Bereichen tätig ist. So ist er auch Kurator und Führer im Auswanderermuseum.

Die BG dankt ihm für seine Arbeit und wünscht ihm noch viele gute Jahre im Kreise seiner Familie und Freunde.



Eine ausgewanderte Burgenländerin erzählt

Wir saßen gemütlich in einem Keller beisammen und unterhielten uns. Zu Ehren der Miss Burgenland New York findet jedes Jahr dieses Treffen statt, das von der Burgenländischen Gemeinschaft organisiert wird. Vorstandsmitglieder, Ehrengäste, auf Heimatbesuch weilende, langjährige Mitglieder und Freunde, sowie auch ihre Angehörigen, die sie hier besuchen, sind dabei. Ein kleiner Bub spielte alte bekannte Lieder und einige Gäste sangen mit. Es war eine gute Stimmung und man hatte das Gefühl, wir sind eine Familie.

Plötzlich fing eine Frau an zu erzählen:

Im Jahr 1949 haben wir zu Hause geheiratet. Wie so viele versuchten auch wir, unser Glück in Amerika. Wir lebten schon einige Jahre in Chicago. Es ging mir gut und eigentlich hatte ich keinen Grund, traurig zu sein. Mein Mann war sehr gut zu mir und es ging mir nichts ab. Trotzdem, irgendwie war ich nicht zufrieden, es fehlte etwas, und zwar etwas ganz Besonderes, die Heimat. Ich hatte schreckliches Heimweh. Dieses Gefühl kannte ich das ganze Jahr über, aber wenn die Weihnachtszeit näher kam, da wurde es immer schlimmer. Einige Wochen vor Weihnachten fragte mich mein Mann: „Na, Was wünschst Du Dir zu Weihnachten?“ Sie fing zu weinen an und meinte: „Das, was ich mir wirklich wünsche, kann mir niemand schenken und alles andere interessiert mich nicht.“ Mein Mann sagte nichts mehr, er wußte aber genau, was ich meinte. Er überraschte mich kurz vor dem Fest mit einem Ticket für die Reise in mein geliebtes Burgenland. Ich kam am Heiligen Abend in Schwechat an. Meine Eltern warteten dort am Flughafen und holten mich ab. Ich war so glücklich, daß ich dies nicht beschreiben kann. Ich wollte vorher noch meine Geschenke einpacken, aber dazu kam ich nicht mehr. Vor lauter Freude, Weihnachten in meinem Elternhaus zu verbringen, vergaß ich alles andere. Als mich mein Mann nachher fragte, wie es war und ob ich auch an ihn gedacht hätte, mußte ich ihm gestehen: „Es tut mir leid, aber ich hatte überhaupt keine Zeit, an Dich zu denken.“ Er war überrascht, aber nicht beleidigt, da er wußte, wie traurig ich zu Weihnachten immer war. Er vergönnte mir dieses Glück und diese Freude, in meinem geliebten Burgenland zu sein und dieses Fest, wie früher, mit meinen Angehörigen zu verbringen. Ich fühlte mich wie im Himmel.

„Jetzt“, erzählte sie weiter, „habe ich auch noch immer Heimweh, aber seit meine lieben Eltern nicht mehr leben, komme ich nicht mehr so oft in die alte Heimat. Wenn ich von zu Hause träume, bin ich immer traurig, daß es nur ein Traum war und denke wie schade es ist, daß ich schon aufgewacht bin“.

Mein Mann bekam von der Burgenländischen Gemeinschaft ein Bild geschenkt, ein Haus mit einem strohgedeckten Dach. Das Bild hat in unserem Haus einen Ehrenplatz. Da es meinem Elternhaus sehr ähnlich sieht, muß ich immer, wenn ich vorübergehe, weinen. Mein Elternhaus gibt es nicht mehr, aber in meinem Herzen wird es das Haus und die alte Heimat, wo ich groß geworden bin, bis an mein Lebendense geben.

Nelly Deutsch

Erinnerungen an die Amerika-Reise

Ich weiss nicht mehr genau, wer der Vater des Gedankens war, aber es ist gut ein dreiviertel Jahr her, als mir Pater Leopold in unserer Pfarre in Güssing zu verstehen gab, dass er sein Diamantenes Priesterjubiläum auch gerne im Kreise unserer Landsleute in Amerika feiern würde.

Ich hatte mir die Aufgabe am Anfang etwas leichter vorgestellt, galt es doch – ne-

nach Clifton, wo wir für vier schöne Tage bei Familie Hirmann bleiben sollten.

Bei der Sonntagsmesse am 3. Oktober waren an die 150 Personen anwesend und beim Kaffeetratsch im Pfarrheim trafen wir eine Menge Leute, deren Wiege im Burgenland stand, oder deren Vorfahren das Land in schlechten Zeiten verlassen hatten.



In froher Runde bei den Burgenländern in New Jersey im Hause Hirmann

ben der finanziellen – auch organisatorische Fragen zu klären. Terminprobleme ließen vorgesehene Begleitpersonen absagen, und ich machte mich bereit, selbst die Reise mitzumachen. Die Burgenländische Gemeinschaft hatte wertvolle Kontakte zu den Auslandsburgenländern im Großraum New York hergestellt, und drei Geschwister meiner Mutter freuten sich auf ein Wiedersehen mit mir.

Am Freitag, dem 1. Oktober war es soweit: Ein Airbus der AUA hob, mit Pater Leopold und mir an Bord zum Nonstop-Flug nach New York, ab. Es war unser erster Besuch in den USA. Wir hatten einen wunderschönen Flug, die Sonne begleitete uns,

und am Kennedy Airport wartete mein Onkel Frank Koller mit seiner Gattin auf uns. Wir fanden in seinem Haus in City Island Aufnahme, und der nahe Sandstrand war am Samstag unser erstes Ausflugsziel. Am Nachmittag brachte uns der Onkel

land, dem ehemaligen Ankunftshafen für Einwanderer, sowie zur Freiheitsstatue, deren knapp vierhundert Stufen bis zur Krone wir aus Zeitmangel leider nur bis zur Hälfte hochsteigen konnten.

Onkel Frank holte uns am selben Abend nach New York zurück, und am nächsten



Bei der Bootsrundfahrt mit Familie Stanz rund um Manhattan

Tag ging es mit dem Bus nach Allentown, einem legendären Ziel der Einwanderer aus dem Burgenland. Zuvor hatten wir das Labyrinth der New Yorker Untergrundbahn zu ergründen, doch wir fanden problemlos den Greyhound-Bus.

Peter Stanz, der vor mehr als 60 Jahren von Moschendorf nach Amerika ausgewanderte, ließ es sich nicht nehmen, uns zu einer Schiffsrundfahrt um Manhattan einzuladen. Wie er uns so nebenbei erzählte, war es das erstmal, dass er diese Fahrt mitmachte.

Am letzten Tag überraschte uns die Gastgeberin – nebst ihrer Kochkunst – mit einer Fahrt nach Ellis Island,

Einwandererstädte (Fortsetzung)

Prostrum

Kroatischer Ort im ungarischen Teil des Pinkabodens mit heute schon wieder engem Kontakt zu den Nachbardörfern auf der österreichischen Seite. Die zahlreichen Auswanderer aus dieser Gemeinde ließen sich zu einem Großteil in Northampton nieder, wo sie in Gemeinschaft mit den Burgenländern leben.

Sao Paulo

Im Staate Brasilien hatte schon seit dem 19. Jahrhundert eine starke deutschsprachige Kolonie. In den 20er Jahren fuhren auch viele Burgenländer dorthin. Unter ihnen der Bruder Stefan des aus Sumetendorf stammenden Missionsbischofs Josef Domitrovits, der auch als Missionspriester in Brasilien tätig war und in Sao Paulo 1979 gestorben ist.

Southaven

Stadt in Michigan, wohin auch burgenländische Einwanderer, besonders aus der Bernsteiner Gegend, gekommen waren.

Steinamanger

Die ungarische Stadt gegenüber von Rechnitz spielte für die Burgenländer dieser Gegend eine ähnliche Rolle, wie die Stadt St. Gotthard einige Kilometer südlich davon für die Jennersdorfer Landschaft. Viele Bauernburschen, die ein Handwerk erlernen wollten, zogen nach Steinamanger und viele von ihnen weiter nach Amerika.

St. John

Es gibt zwei kleine Orte gleichen Namens, die mit der burgenländischen Amerikawanderung in Verbindung stehen: In St. John in Indiana gab es einen „Burgenländer Männerchor“ dessen Mitglieder vorwiegend aus dem Seewinkel gekommen waren. 1923 hat dieser sogar an einem großen deutschen Sängerkongress teilgenommen.

In Minnesota gibt es einen kleinen Ort St. John, der für die Kirchengeschichte Amerikas große Bedeutung hat, ging doch von dort die liturgische Erneuerungsbewegung aus, die von Pater Alkuin, der aus dem Seewinkel eingewandert war, ihren Ausgangspunkt nahm. Nach ihm wurde dort auch eine Bibliothek in der Universität benannt.

Triest

Diese Stadt an der Adria war die einzige Hafenstadt, die Österreich hatte. Dennoch sind die meisten aus Österreich und vor allem aus dem Burgenland nicht über Triest ausgewandert, weil es dort rigorose Kontrollen gab, die nach Wehrpflichtigen Ausschau hielten. Für die burgenländische Auswanderung waren hauptsächlich die Seehäfen Hamburg und Bremen von Bedeutung.

In Triest gab es allerdings bedeutende Reedereien, wie die „Vereinigte Österreichische Schifffahrts-Aktiengesellschaft“ („Austro Americana“) und die Cosulich Line.

(Fortsetzung von Seite 3)

In Bethlehem, der „Weihnachtsstadt“ von Pennsylvania, empfing uns Bobby Strauch, ein Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft und auch der jungen Internet-Gemeinschaft namens „Burgenland-Bunch“. Nach einem Besuch im Franziskanerkloster folgte ein besinnlicher Gang durch den Friedhof von Coplay, dessen Grabinschriften sich wie das burgenländische Telefonbuch lesen.

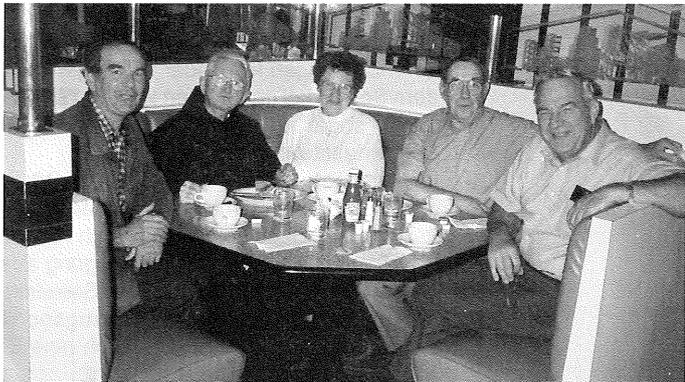
Am Abend ging es zuerst zum Sängerbund, und ein gemütlicher Abend beim Stammtisch im Edelweiß-Club rundeten den ereig-



Bobby Strauch spielte im Edelweiß-Club mit seiner Harmonika heimische Weisen.

nisreichen Tag ab. Am nächsten Tag hatten wir Gelegenheit, nach dem Gottesdienst der Totenwache für Emil Schanta beizuwohnen, einem alten Musikanten aus dem ehemaligen Deutschwestungarn, dessen Familie heute noch „hianzisch“ spricht. „Father“ Leopold fand ergreifende Worte für den einstigen Kameraden im Krieg wie in der Gefangenschaft.

Walt Gröller, Musikant, Reiseleiter und treuer Besucher des Burgenlandes, war zum Abschied in das Restaurant gekommen, in



Mit Familie Rothrock und Walt Gröller beim Frühstück

das uns die Gastgeber, Familie Rothrock, eingeladen hatten. Er kündigte für Juli 2000 eine ca. 55 Personen große Reisegruppe an.

Der Greyhound brachte uns in gut zwei Stunden wieder nach New York, wo uns Tante Rosi am Abend zu einem Festmahl in einem Steakhouse einlud. Der Sonntag war von der Festmesse in der St. Joseph's Kirche in Manhattan geprägt. An die 150 Landsleute, aus dem Großraum Güssing stammend, waren gekommen, um Pater Leopold zu begrüßen. Es wimmelte nur so von heimischen Namen und wir werden Wochen brauchen, um alle Grüße auszurichten.



Mit den Obmännern der Burgenländer-Vereinigungen in New York, Alois Zach, Rudy Drauch, Joe Baumann, Fred Waldhofer und Johnny Wukitsevits

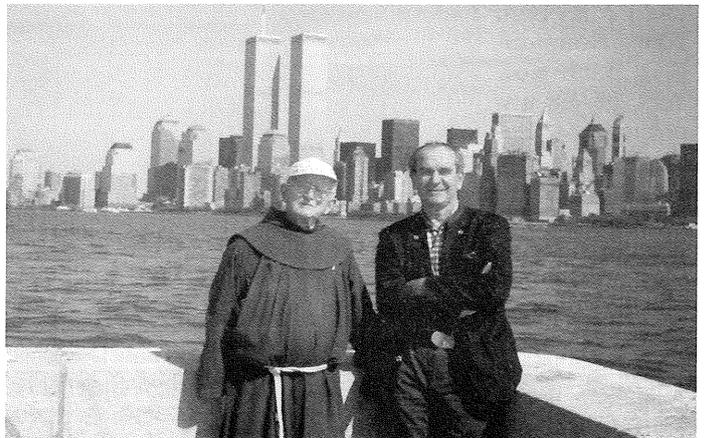
Frohen Herzens, und doch mit ein wenig Wehmut, traten wir am Montag den Heimflug an. Unser Dank gilt allen, die am Zustandekommen dieses großen Abenteuers für Pater Leopold ihren Anteil haben; der Pfarrgemeinde Güssing und den Gläubigen, die für Pater Leopolds Reise gespendet haben, der Burgenländischen Gemeinschaft für die Organisation und das Herstellen



Beim Festessen mit Tante Rosi und Onkel Frank in New York

der Kontakte und besonders den amerikanischen Familien, Gisela und Michael Hirmann, Margarete und Peter Stanz, Bobby Strauch, Mr. und Mrs. Rothrock, John und Rose Wukitsevits sowie auch meiner Tante Rosi und Onkel Frank.

Heinz Koller



Pater Leopold und Heinz Koller

Neuer Leiter im SOS Kinderdorf Pinkafeld



Mag. Seiser mit Landeshauptmann Stix

Gerne nehme ich die Einladung an, mich vorzustellen. Ich bin Magister Karl Seiser und seit einem Jahr Leiter des SOS-Kinderdorfes Burgenland in Pinkafeld und regionaler Geschäftsführer des Zweigvereines SOS-Kinderdorf Burgenland.

Ich komme aus einer katholisch geprägten Großfamilie mit acht Geschwistern, habe nach der Matura Sozialpädagogik und Theologie studiert

und in vielen pädagogischen Aufgabenfeldern reichhaltige Erfahrungen gesammelt. Am meisten geprägt hat mich die Aufgabe des Direktors eines großen Kinderdorfes. Ich war sechs Jahre lang Leiter des Caritas-Kinderdorfes St. Isidor in Oberösterreich. Dabei habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass es für Kinder, die aus verschiedenen Gründen leider nicht mehr bei ihren Eltern bleiben können, nichts besseres gibt als die Idee des Kinderdorfes. Beziehung ist durch nichts zu ersetzen: nicht durch noch so professionelle Programme, nicht durch noch so moderne Konzepte, nicht durch noch so viel Geld. Beziehung, die das SOS-Kinderdorf in Person der SOS-Kinderdorfmutter anbietet, heilt.

Ein Kinderdorf zu leiten ist mehr als ein Beruf. Es ist ein „Ja“ zu einer Lebensform und Lebenseinstellung. Da weiß man von vornherein, dass man keine 40-Stunden-Woche hat, und dass man eigentlich nie die Arbeit erledigt und frei hat. Dadurch, dass ich mit meiner Familie im SOS-Kinderdorf wohne, bin ich fast immer da und erreichbar.

Mit Freude habe ich diese Herausforderung und Berufung angenommen. Für mich gibt es nichts Schöneres, als zu erleben, wie traurige Kinderaugen wieder anfangen zu strahlen. Es ist eine wichtige Aufgabe, diesen jungen Seelen eine gute Zukunft zu geben.

Damit wir unseren Auftrag erfüllen können, brauchen wir die Hilfe von Menschen, die uns unterstützen. Daran hat sich in den 50 Jahren seit Hermann Gmeiner nichts geändert. Seit den Anfängen sind es die Spenden von vielen Menschen, die dieses Werk ermöglichen. Darum bitte ich Sie im Namen unserer Kinder auch in Zukunft. Helfen Sie mit, damit auch im nächsten Jahrhundert weiter das wahr werden kann, was Präsident Helmut Kutin heuer so schön gesagt hat, nämlich, dass die aus dem Nest gefallenen und umherirrenden Kinder bei uns endgültig nach Hause kommen können.

SOS-Kinderdorfleiter
Mag. Karl Seiser

Neue Regierung:

Entscheiden nur 415 Stimmen?

Die letzten Nationalratswahlen in Österreich haben am 3. Oktober stattgefunden, zwei Tage vor Redaktionsschluss unserer letzten Zeitung. Damals haben wir geschrieben, daß die Freiheitliche Partei einen Vorsprung von 14.000 Stimmen vor der ÖVP hat und erst nach Auszählung der Wahlkarten feststehen wird, welche der beiden Parteien auf Platz zwei hinter der führenden SPÖ zu liegen kommen wird.

9 Tage lang warteten alle mit Spannung auf die Auszählung der Wahlkarten, das sind jene Stimmen, die außerhalb des eigenen Wahlkreises abgegeben werden, in anderen Teilen Österreichs oder im Ausland. Die Österreichische Volkspartei war von 1945-70 die stärkste Partei, seither lag sie auf dem zweiten Platz hinter der Sozialdemokratischen Partei. Vor der Wahl hat die ÖVP den Entschluß gefaßt, in Opposition zu gehen, sollte sie auf den dritten Platz zurückfallen.

Bei den Wahlkarten entfielen nun 66.000 Stimmen auf die ÖVP, aber nur 52.000 auf die FPÖ. Die ÖVP hatte also kräftig aufgeholt, blieb nur um 415 Stimmen, das sind 0.009 % (!) auf dem dritten Platz.

Bei Redaktionsschluss sieht die Situation so aus: Die ÖVP wird, wie versprochen, in Opposition gehen. Die SPÖ geht mit der FPÖ nicht in eine Koalition. Andere Mehrheiten gibt es aber nicht.

Der Weg ist also offen. Man weiß noch immer nicht, wie die kommende Regierung aussehen wird.

Der neue Vorstand des Weltbundes der Österreicher im Ausland

Präsident:	Dkfm. Ing. Gustav Chlestil	Belgien
Vizepräsidenten:	Dr. Erika Walker	England
	Dr. Jürgen Em	Deutschland
Vorstand:	Dr. Margarete Bernava-Bambas	Italien
	Dr. Peter Ernst	Frankreich
	Rowena Habeck	Belgien
	Mag. Hermann Kroihner	Schweden
	Ing. Rudolf Neuhold	Deutschland
	Karl Nöst	Schweiz
Herzensösterreicher:	Elfriede Higuera	Spanien
	Helga Martinelli	Schweiz
	Marianne Rauscher	Ägypten
	Dr. Rosemarie Reimann	Italien
Ex offio:	Fritz Molden	AÖW Wien
	Dr. Walter Dujmovits	BG Güssing

So wählen die Auslandsösterreicher bei den EU-Wahlen

Bei den Wahlen zum neuen Europa-Parlament im Juni des heurigen Jahres haben 22.564 Auslandsösterreicher ihre Stimme abgegeben, davon waren 22.237 gültig.

Von diesen gültigen Stimmen entfielen:

- 7.863 (35.36 %) auf die Österreichische Volkspartei (ÖVP)
- 6.181 (27.80 %) auf die Sozialdemokratische Partei (SPÖ)
- 3.142 (14.13 %) auf Die Grünen (Grüne)
- 2.989 (13.44 %) auf Die Freiheitlichen (FPÖ)
- 1.304 (5.86 %) auf das Liberale Forum (LIF)

AUS DER NEUEN HEIMAT



Wir gratulieren

Herzlichen Glückwunsch

Frau Mary Nikles in Toms River, N.J. feierte kürzlich ihren 95., ihre Schwester Frau Emma Karlsen, Brooklyn ihren 82. Geburtstag. Aus diesem Anlaß übermitteln die Verwandten, Familie Wukisevics aus Eisenhüttl, nebst Edi, Alice, Silvia und Stefan die herzlichsten Glückwünsche.



Ehrung für Joseph Polzer



Joseph Polzer aus Nazareth/Pa. wurde zum Mr. Burgenland USA 1999 gewählt

Er schrieb uns folgenden Lebenslauf:

My parents come from Burgenland. I was born in Northampton, lived on 9 th Street. My parents took me to Austria in 1926, where I lived 9 years in Eisenberg, came back to America in 1937, most of my life I lived in New York, worked in a Body Shop. I love Burgenland and visited many times the beautiful country.

We have Burgenland right here in Liederkrantz with Mrs. Teklits. We have a good time in my retiring. I also was veteran of World War II for 4 ½ years. Now I reside in Nazareth/ Pa. living with my wonderful woman Mary.

Ludwig Sitter - 80 Jahre



Eine ungewöhnliche Persönlichkeit, einer der bedeutendsten Burgenländer in Amerika, Wissenschaftler, Entwicklungshelfer, Hoffnung für Tausende, das ist Prof. Dr. Ludwig Sitter, geboren am 15. 8. 1919 in Oslip.

Nach Studien in Wien, Belgien, Frankreich und Venezuela kam er 1955 nach Peru, wo er zunächst in Arequipa eine Zentralschule gründete, die angefangen von einem Kindergarten über eine Volksschule und ein Gymnasium bis zu einem Kinderseminar eine Fülle von Unterrichts- und Erziehungsinstitutionen umfaßte.

Nach dem Krieg kam er nach Lima, wo er schließlich Universitätsprofessor für Psychologie und Psychopädagogik wurde.

Jahrzehnte engagierte er sich für die Armen in den Elendsvierteln der Millionenstadt Lima in Peru. Aus dem Wissen, daß er die Hilfe bei den Familien ansetzen muß, errichtete er „Familienzentren“ – Inseln der Hoffnung im Meer der Verzweiflung.

Materielle Hilfe, Vorträge, Beratung – auch über das Radio – zählen zu den Schwerpunkten seines Einsatzes, den er auch nach seiner Pensionierung nach Kräften ausübt.

Ludwig Sitter ist noch immer österreichischer Staatsbürger, wie auch seine peruanische Frau und die Kinder.

Sterbefälle

Phoenix

Hermine Irry, geboren 1907 in Stegersbach, ist gestorben.

New York

Im Alter von 73 Jahren starb Stefan Peterszell. Er folgte seinem Bruder Gustav, der genau 3 Wochen vor ihm in Sulz im Burgenland gestorben war.

Coplay

Theresa Sommer, die aus Dobersdorf ausgewandert ist, starb im hohen Alter von 95 Jahre.

Catasauqua

Im Alter von 95 Jahren starb der berühmte Musikant (Klarinetist) und Musiklehrer Josef Konrath, der aus Rotenturm ausgewandert ist. Seine Gattin Helen, mit der er 70 Jahre verheiratet war, stammt ebenfalls aus Rotenturm.

Northampton

Alois Wolf starb im Alter von 93 Jahren. Sein Bruder Michael Wolf wohnt noch in Edlitz, von wo Alois ausgewandert ist.

Easton

Im hohen Alter von 97 Jahren starb Mary Oberhofer, geboren in Rudersdorf.

Toronto

Im Alter von 99 Jahren ist Elisabeth Kandelsdorfer gestorben. Sie ist in Apetlon geboren und war nach ihrer Eheschließung Wirtin in Wallern. Nachdem sie mehr als 20 Jahre Witwe gewesen war, ist sie im Alter von 63 Jahren zu ihren Kindern Theresia und Konrad nach Toronto gezogen.

AUS DER NEUEN HEIMAT

TORONTO - Ausflug



Die BG Toronto unternahm einen Ausflug nach St. Jakobs und Kitchener, unter anderem die Familien Jandrisits, Kohout, Stubits, Graf, Leodolter, Novakovics, Hahn, Kuzmich, Perl, Bingler, Loibersbeck, Perl, Buczolits, Novak, Franz Jandrisits

MONTREAL - Glanzvolle Hochzeit



Das Brautpaar Tanya und Marc Raad grüßen mit ihrem Hochzeitsbild alle Verwandten in Güssing, Graf bei Landeck und Wien. Zu diesem freudigen Ereignis kam auch Besuch aus Güssing und Wien, Franz Horvath mit Sohn Martin und Veronika, Paula Kuseschin und Tochter Ingrid, Harry und Christopher sowie aus Oberwart Herr und Frau Kappel.

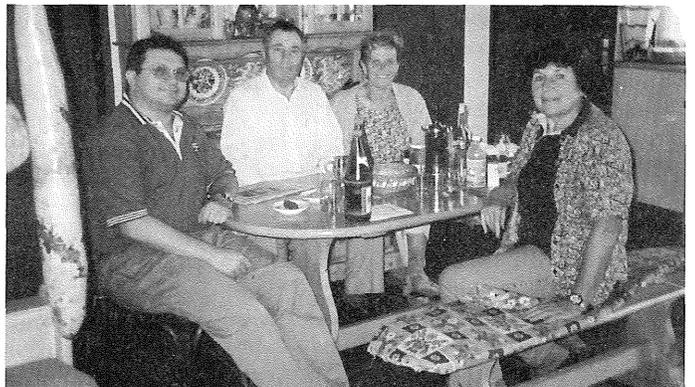
STRAUDSBURG/Pa. - 95. Geburtstag



In March Mary Benko (Laky) celebrated her 95th birthday with her children and their families.

Mary was born in Moschendorf and came to America in 1922. Her brother, Anton, still lives in Moschendorf.

WINNIPEG - Heimatbesuch



Franz und Erna Nardei besuchten im heurigen Sommer ihre Verwandten in Moschendorf und Güssing. Im Weinkeller von Familie Cseh in Moschendorf wurde dieses Foto aufgenommen. Es zeigt die Heimatbesucher sowie die Schwester Hilde Cseh und deren Sohn Günther.

BUENOS AIRES - Glanzvoller Abend



Einen glanzvollen Abend gab es bei der Deutschen Chorvereinigung Villa Ballester. In der Bildmitte Franz Merle, der Organist dieser Veranstaltung.



MELBOURNE/ Florida

Liebe Grüße

Frau Theresia Tanczos (rechts) aus Rehgraben besuchte im heurigen Sommer ihre Schwester, Pauline Göllisz in New York. Beide besuchten ihre in Melbourne, Florida, lebende Tante, Theresia Tanczosch.

AUS DER ALTEN HEIMAT

ALTSCHLAINING: Der einzige Almbtrieb im Burgenland fand heuer zum drittenmal statt. Bei Musik und im festlichen Gepräge wurden die geschmückten Tiere von der Schönauer Alm kommend durch Altschlaining getrieben. Dazu gab es lustige Veranstaltungen wie Wettmelken, Kutschenfahrten, Spanferkel-Grillen, einen Bauernmarkt und manches andere.

ANDAU: Der frühere Oberamtmann Ladislaus Somlyoy feierte seinen 75. Geburtstag. Er war in den Anfangsjahren der Burgenländischen Gemeinschaft ein wertvoller Mitarbeiter.

APETLON: Goldene Hochzeit feierten Richard und Berta Ganser.

BAD SAUERBRUNN: Ernst und Maria Reiser haben ihr 65. Hochzeitsjubiläum gefeiert.

BERGWERK: Der frühere Bergmann Stefan Vass ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

BOCKSDORF: Ludwig Schweitzer wurde 75 Jahre alt.

BURG: Emilie und Franz Muhr feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

BURGAUBERG: Im Alter von 75 Jahren ist Josef Goger gestorben.

DEUTSCH BIELING: Johanna Radl feierte ihren 85. Geburtstag.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Goldene Hochzeit feierten Ingrid und Rudolf Hafner.

DEUTSCHKREUTZ: Theresia Wiederschitz ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

DEUTSCH MINIHOFF: Helene Deutsch erreichte das hohe Alter von 89 Jahren.

DONNERSKIRCHEN: Der frühere Vizebürgermeister Paul Eder ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

DRASSBURG: Franz Wagner starb im 79., Johanna Knopf im 87. Lebensjahr.

DRASSMARKT: Mit einem großen Dorffest wurde der Zubau des Gemeindehauses gefeiert.

DÜRNACH: Juliana Vukits erreichte das betagte Alter von 87 Jahren.

EBERAU: Das 65jährige Hochzeitsjubiläum feierten Josef und Rosina Palkovits.

EISENBERG a.d.R: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Maria Preininger.

EISENHÜTTL: Die Altbäuerin Anna Szetits, Nr. 11, feierte ihren 80. Geburtstag.

Früher standen entlang der Dorfstraße Apfelbäume, die das Ortsbild geprägt haben. Im Zuge der Straßenverbreiterung wurden diese vor Jahren gefällt. Nun wurden an deren Stelle wieder Laubbäume gepflanzt.

EISENSTADT: Johanna Trukesitz wurde 80 Jahre alt.

ELTENDORF: OSR Gustav Pumm feierte seinen 87. Geburtstag.

FORCHTENSTEIN: Anlässlich der Renovierungsarbeiten im Gasthaus Schrei-

ner konnte nachgewiesen werden, daß Hans Schreiner im Jahre 1749 dieses Gasthaus errichtet und auf dem selben Grundstück auch einen Kalkofen in Betrieb genommen hat. Dieser wurde vor 50 Jahren stillgelegt, ist aber nun im alten Zustand wieder hergestellt worden. Nun wurde auch der 250. Geburtstag des Gasthauses Schreiner festlich begangen.

Hermine Messner ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

FRAUENKIRCHEN: Der Kapellmeister Franz Lass feierte seinen 80. Geburtstag.

GATTENDORF: Helene Farkas wurde 75 Jahre alt.

GERERSDORF: Der Altbauer Johann Urschik feierte seinen 75. Geburtstag.

GOBERLING: Die Gemeinde Stadtschlaining, zu welcher der Ortsteil Goberling gehört, plant in diesem Bergwerksdorf ein Bergwerksmuseum einzurichten.

Ihren 85. Geburtstag feierte Anna Pleyer.

GROSSHÖFLEIN: Im 75. Lebensjahr ist Theresia Schadn gestorben.

GROSSMÜRBSCH: Josefa Eberhardt ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

GROSSPETERSDORF: Emma und Josef Sagmeister feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

GÜSSING: Der bekannte Friseurmeister und Politiker Franz Müller ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Schon sein Vater war Politiker und 10 Jahre lang Abgeordneter. Er führte auch das bekannte Gasthaus „Stadtkeller“ in Güssing. Franz Müller eröffnete nach seiner Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft ein Friseurgeschäft in Güssing. Als Politiker der SPÖ war er Vizebürgermeister und von 1960-75 Abgeordneter zum Bundes- und Nationalrat.

HAMMERTEICH: Josef Patzelt hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

HARMISCH: Helene Pehr wurde 80 Jahre alt.

HEILIGENBRUNN: Ihren 80. Geburtstag feierte Theresia Trinkl.

HEILIGENKREUZ: Ihren 94. Geburtstag feierte Maria Mahr.

HIRM: Josef und Maria Leimstättner feierten ihre Diamantene Hochzeit.

Im 96. Lebensjahr starb Frau Theresia Löffler.

HORNSTEIN: Die Gemeinde Hornstein hat ihrem berühmten Gemeindebürger Landeshauptmann Karl Stix die Ehrenbürgerschaft verliehen.

ILLMITZ: Im 92. Lebensjahr starb Katharina Lunzer.

JABING: Seit man sich erinnern kann, gab es um Jabing nach jedem großen Regenfall überschwemmte Wiesen und Felder. Oft

genügte ein starker Regen im Wechselgebirge, um in Jabing die Pinka über die Ufer treten zu lassen. Noch im letzten Jahr standen die Keller von rund 100 Häuser unter Wasser. Die Pinka fließt ja mitten durch das Dorf. Nun soll diese Gefahr endgültig gebannt werden. Die Pinka wird geteilt und in Unterwart eine neue Wehranlage errichtet, sowie Überflutungssperren geschaffen. In einem Jahr soll das Projekt bereits fertig sein. **JENNERSDORF:** Die neue Orgel der Stadtpfarrkirche wurde von Diözesanbischof Paul Iby feierlich gesegnet. Mit diesem Ereignis ist die Innenrenovierung der Kirche, die bereits 1996 begonnen hat, abgeschlossen. Die Orgel hat 1.080 Pfeifen. Zur Finanzierung dieses Projektes wurde ein eigener „Orgel-Wein“ kreiert.

Der weit über die Grenzen hinaus bekannte „Raffel-Wirt“, Ernst Kappel-Kettner, feierte seinen 75. Geburtstag.

JOIS: Die älteste Gemeindegängerin Hedwig Staidl feierte ihren 93. Geburtstag.

ILLMITZ: Dieser Ort im Seewinkel hat die längste Sonnenscheindauer im Jahr in ganz Österreich.

Ihren 50. Hochzeitstag feierten Theresia und Rudolf Haider.

KIRCHFIDISCH: Ihren 80. Geburtstag feierten Maria Schaffer und Johann Niczky.

KLINGENBACH: Der Tischlermeister Hieronymus Ivancsits feierte seinen 80. Geburtstag.

KLOSTERMARIENBERG: Im 78. Lebensjahr starb Hedwig Bittner.

KOHFIDISCH: Maria Pomper erreichte das hohe Alter von 92 Jahren.

KÖNIGSDORF: Seinen 86. Geburtstag feierte Leopold Dorner.

KUKMIRN: Rosa Scholz erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

LANGHECK: Rosa Kalkbrenner feierte ihren 95. Geburtstag.

LIMBACH: Im Alter von 80 Jahren starb Rudolf Freissmuth.

LITZELSDORF: Aloisia Hochwarter, die Mutter vom Pfarrer Johann Hochwarter, ist im 85. Lebensjahr gestorben.

LOCKENHAUS: Stefanie Arth feierte ihren 75. und Theresia Wendl ihren 80. Geburtstag.

LUTZMANNSBURG: Im 75. Lebensjahr verstarb Rosa Toth.

MANNERSDORF: Ludwig Schögl ist im 74., Wilhelmine Schrammel im 94. Lebensjahr gestorben.

MARKT NEUHODIS: Die Wallner-Mühle, die vor mehr als 200 Jahren erbaut wurde, ist stillgelegt und wird nun als „Schau-Mühle“ hergerichtet. Kürzlich erhielt sie ein Wasserrad mit 5 Meter Durchmesser, welches die Mühle mit Wasserkraft treibt.

AUS DER ALTEN HEIMAT

MÖRBISCH: Katharina Halwax feierte in geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

MOSCHENDORF: Goldene Hochzeit feierten Rosina und Stefan Feibel.

NEUDÖRFL: Anna Meindl starb im 86. Lebensjahr.

NEUFELD: Im 90. Lebensjahr verstarb Stefanie Bögl. Sie war die Witwe nach dem ersten gewählten sozialistischen Landeshauptmann Hans Bögl (1964-66).

NEUHAUS am Kl.: Zum 15. Male wurde der über die Landesgrenzen hinaus bekannte Mostkirtag veranstaltet. Er ist die größte Obstbauveranstaltung im Burgenland. Bei dieser Gelegenheit wurde die 18jährige Tanja Frühwirth aus Bonisdorf zur neuen Apfelmönigin gekrönt.

NICKELSDORF: Das hohe Alter von 82 Jahren erreichte Franz Fleischhacker.

OBERTWART: Mit einer Reihe von Veranstaltungen wurde das 70 Jahr-Jubiläum der Hauptschule gefeiert.

OLBENDORF: Das Gebäude der Volksschule wurde renoviert und erstrahlt nun im neuen Glanze.

Rosa Wappl feierte ihren 80., Hermine Peischl ihren 90. Geburtstag.

OSLIP: Ihren 95. Geburtstag feierte Maria Szinovatz.

PAMHAGEN: Ihren 80. Geburtstag feierte Karoline Fleischhacker.

PINKAFELD: Mit einem Festgottesdienst am Reformationstag wurde das neu erbaute Diakonie-Zentrum eröffnet.

Jedes Jahr gibt die österreichische Postverwaltung eine Sonderbriefmarke anlässlich des Weihnachtsfestes heraus. Das Motiv der heurigen Weihnachtsmarke ist der Hochaltar der Pfarrkirche Pinkafeld.

Theresia Mayerhofer erreichte das hohe Alter von 100 Jahren.

PODERSDORF: Mit einem Aufwand von 60 Millionen Schilling ist der Bau einer neuen Pfarrkirche mit angeschlossenem Pfarrzentrum geplant. Die alte Kirche ist vor allem im Sommer wegen der vielen Touristen schon zu klein geworden. Das ist der erste Neubau einer Kirche im Burgenland seit 25 Jahren. Damals wurde die Spiralkirche in Stegersbach geweiht.

Stefan Greger wurde 85 Jahre alt.

PÖTTSCHING: Diözesanbischof Dr. Iby feierte mit der ganzen Pfarrgemeinde „700 Jahre Pfarrkirche“.

Im Anschluß an die Messe wurde auf dem neugestalteten Kirchenplatz die Marienstatue gesegnet. Anlässlich dieser Feierlichkeiten gab es auch ein Sonderpostamt mit einem eigenen Sonderpoststempel.

Bei guter Gesundheit feierte Maria Mannsberger ihren 90. Geburtstag.

RECHNITZ: Karoline Romwalter wurde 93 Jahre alt.

REINERSDORF: Helene Stoisits feierte ihren 75. Geburtstag.

RIEDLINGSDORF: In Riedlingsdorf wurde ein Kürbis mit einem Rekordgewicht geerntet. Er wiegt 33 kg.

St. **ANDRÄ:** Altbürgermeister Andreas Rainer feierte seinen 85. Geburtstag.

St. **MARTIN a.d.R.:** Anna Perschy feierte ihren 80., und Elisabeth Buch ihren 90. Geburtstag.

St. **MICHAEL:** Josef Mikolits feierte seinen 94. und Alois Polzer seinen 85. Geburtstag.

SCHANDORF: Karl Kolonovits feierte seinen 80. Geburtstag.

SCHATTENDORF: Im September gab es eine Reihe von Feierlichkeiten. Die moderne Floriani-Kapelle wurde vom Pfarrer Johannes Schlögl gesegnet. Außerdem erhielt die Gemeinde ein Gemeindewappen und der Platz vor dem Gemeindeamt wurde neu gestaltet.

Elisabeth Rosenstingl feierte ihren 85. Geburtstag.

SIEGENDORF: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten Viktoria und Robert Ivancsits.

STEGERSBACH: Mit einer Reihe von Veranstaltungen, an welchen auch Diözesanbischof Dr. Paul Iby teilgenommen hat, hat die Pfarrgemeinde das 25jährige Jubiläum der neuen Spiralkirche gefeiert.

Kurz nach ihrem 93. Geburtstag ist Angela Mathauser gestorben. Sie war die Witwe nach dem Lehrer und späteren Hauptschuldirektor Emmerich Mathauser.

Der gelernte Maurer Willi Mandler ist 1960 aus Stegersbach nach Australien ausgewandert und ist dort in das Fleischgeschäft gewechselt, wo er es bis zum Inhaber einer Fleischfabrik in Melbourne gebracht hat. Er hat nicht nur in Australien ein schönes Haus gebaut, sondern auch eines in seiner Heimat in Olbendorf, das er sinnigerweise „COINDA“ nannte, was in der Sprache der australischen Aborigines „Glück“ bedeutet. Dieses Haus hätte auch seine endgültige Heimat werden sollen, wenn er in einigen Jahren wieder ins Burgenland zurückkehrt. Anlässlich seines letzten Heimatbesuches in diesem Jahr ist er bei einem Spaziergang so unglücklich gestürzt, daß er gestorben ist. Er war 60 Jahre alt.

STOOB: Matthias Wohlmutter feierte seinen 80. Geburtstag.

STUBEN: Die im Jahre 1896 geborene Theresia Leyrer, geborene Pahr, hat ihren 103. Geburtstag gefeiert.

Nach 6 Jahren ungarischer Volksschule brachte sie ihre besten Jahre „im Dienst“ in Niederösterreich (das man damals noch „Österreich“ bezeichnet hat), später in Güns

und Steinamanger. Sie war eine hervorragende Köchin und wenn es nötig war, auch Geburtshelferin.

SULZ: Der frühere Bürgermeister, Ök. Rat Adolf Berzkovics und seine Frau Maria, geborene Dujmovits, feierten Goldene Hochzeit. Der Jubilar ist Vorstandsmitglied der BG und war auch einige Jahre lang Vizepräsident.

TADTEN: Josef Wehofer starb im 66. Lebensjahr.

TOBAJ: Helene Kurtz starb im 93. Lebensjahr.

TSCHANIGRABEN: Altbürgermeister Alfred Kroboth feierte seinen 80. Geburtstag.

URBERSDORF: Maria Kedl feierte ihren 80. Geburtstag.

WALLENDORF: Gisela Müller, die bei ihren Kindern in Fischamend wohnt, feierte ihren 100. Geburtstag.

WALLERN: Katharina Griemann feierte ihren 75., Franziska Michlits ihren 90. Geburtstag.

Mathias Peck starb im 66. Lebensjahr.

WEIDEN b.R.: Julius Wagner feierte seinen 75. Geburtstag.

WEPPERSDORF: Das 40jährige Gebäude der Volksschule wurde renoviert und zusammen mit dem neuen Kindergarten gesegnet.

WIESEN: Maria Fass starb im 94. Lebensjahr.

WIMPASSING: Theresia Pöschl ist im 90. Lebensjahr gestorben.

ZÄHLING: Franz Augustin wurde 80 Jahre alt.

ZURNDORF: Im Alter von 64 Jahren starb Josef Hafner.

Alfons Schneider, Lehrersohn aus Stegersbach, legt eine umfangreiche

Sammlung von Postbelegen

an, die mit Stegersbach in Zusammenhang stehen. Dies sind Briefkuverts mit Stempelabdrucken Stegersbach oder Szentelek, Paketabschnitte, Zahlkarten und Postwertzeichen aller Art, sofern sie aus Stegersbach stammen.

Bitte alle, die solche Belege besitzen, ihm diese zu senden. Seine Adresse ist:

Alfons Schneider, A - 7551 Stegersbach, Kastellstr. 2

Achtung, Achtung, Achtung, Achtung

Mitglieder im Inland

Diesem Heft liegt für säumige Mitglieder im Inland ein Zahlschein bei.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr

ÖS 150.-.

Wir bitten um Einzahlung, danke.

„Die Blüten“

Um däi wass schod

Obs más glaubts oda nit,
 däies is oba wohr.
 I haun a Pupp'n, däie is olt 60 Joahr.
 Sie sitzt in mein Zimma und schaut mi liab aun,
 ois wia wens sog'n möcht, „woast es e nau?“
 In Amerika hobm's mi, zu ana Pupp'n gmocht,
 Dein Pap hot mi kaft, in die Post, hot mi brocht.
 Weihnochtn woan grod voa da Tia;
 Und's Christkindl hot mi dann brocht za dia.
 O; däis vagiss i, wul nit in mein Leben,
 däis sein jo, die schönstn Weihnochtn gwen.
 Heut g'siach is no sitzn untan Bam,
 oft denk i mia däis wo a Tram.
 G'spült haun i mi, jo nit oft mit ihr,
 den d' Nadl hot imma g'sog zu mia;
 Tuis eini in d'Schochtl, zan spüln is däi d'schod,
 wens das host zsamgrissn, dann is scho z'spot.
 Und so sein vagaungan vüli Joahr,
 wia dann meine Kinda, scha woahn;
 follts da Nadl amol ei,
 die Pupp'n muiss a no wo sein.
 Selbn Zeit hots goa nit vül woss gebn,
 grod sovül woa do, wost braucht host zan Leben.
 Va die Fleck, haun i iahr a G'wand zsam g'naht.
 Ausg'schaut hots, wia wens a neichi wat.
 Untan Bam hou is g'setzt, zu meini Kinda
 Hobn g'locht, weils Christkindl so a schöni Pupp'n hot brocht.
 Und d' Nadl, däi hot holt wieda g'sog ...
 Reissts as nit zsam, den um däi wass schod.
 Si hobm's nocha spüln, imma in d'Schochtl glei gebn,
 und so hots bis heit daholtn ihr Leben.
 Und wia dann i die Nadl bin woan,
 honi aung'fangt, wieda va voan.
 A neix G'wand honi iah gmocht;
 Und meini Enkl hobm glocht.
 Weili gsog haun, wia i klua woa,
 hot däi as Christkindl mia brocht.
 Und grod so wia d' Nadl,
 heit i öfta sog: Passts auf, das nit bricht,
 denn um däi wass ja schod.

Mathilde Pani

Mein Dank an die Landsleute in Amerika

I woäß nit, wia ma is?
 Dies oani woäß i gwiß:
 I how a großi Freid
 mit meine liabn Landsleit,
 die was dreint in Amerika san,
 duat umigfohn mitn großn Kahn.
 In Heinz und mia hobms guit aufnuma
 in ehna Haus mit worma Kamma.
 Zan Daunk derft i dann olli kissn,
 sou-goa di allascheinste „Missen“.
 Bei mia is dou holt mehr koa G'foah
 wegn meiner weißn Hoah.
 Da Herrgott sull eink olls fagöltn
 und eink bewoahn van olln Nötn.
 Mit eingan Boss Wukitsevits
 griaßt olli Pater Prizelitz.

Pater Leopold Prizelitz

Güssing, am 25. Oktober 1999

15 Wörter burgenländisch

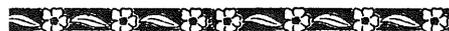
- Bisgurn**
grantige, keifende, streitsüchtige Frau,
- Bougal**
auch Bockerl: Tannenzapfen, auch Frucht der Buche („Ecker“), die die Kinder oft gesammelt haben, weil man sie zum Gerben von Leder benötigte
- branzn**
in Fett braten
- guckascheckat**
sommersproßig, viele dunkle Punkte im Gesicht
- Gupf**
Spitze, Hügel, Gipfel; auf einen aufgeschichteten Haufen noch einen Gupf daraufsetzen.
- kschz**
Zischlaut, um Katzen zu verscheuchen
- miachteln**
vermodern, muffeln, unangenehm riechen
- Mugel**
Hügel, sanft geschwungener Berg von geringer Höhe
- Oat**
Anfang oder Ende einer Reihe, räumlich gesehen, das Haus am Oat ist das erste oder letzte Haus, je nachdem, von wo man kommt
- opfiatn**
sich verabschieden, der Reihe nach „pfiat Gott“ sagen
- pipipi**
Lockruf für Hühner; wird beim Hühnerfüttern verwendet
- pudelnackert**
ganz ausgezogen, vollkommen hüllenlos
- pumpern**
kräftig klopfen, an die Tür schlagen
- tatschkern**
den Körper des anderen leicht schlagen, jemanden „otatschkern“, auch unerwünschtes, peinliches Berühren eines anderen
- zizizi**
Lockruf für die Katzen



Alter Spruch

„Da Hallo is gstorbn“

sagt jemand, dem man nicht mit seinem Namen, sondern mit „Hallo“ nachgerufen hat, was ja unhöflich ist. Allerdings wird in letzter Zeit zunehmend mit „Hallo“ begrüßt, statt mit „Grüß Gott“ oder „Servus“.



Auswandererschicksal

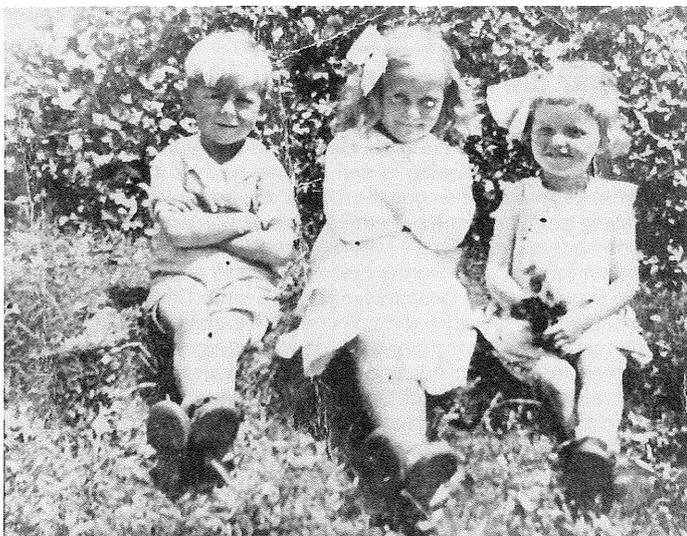
Moschendorf

Es gibt Auswandererschicksale, die erfüllen sich nicht in der Fremde, sondern daheim. So gibt es Fälle, daß eine ganze Familie gleichzeitig oder nacheinander ausgewandert und ein Kind allein daheim geblieben ist. Dieses hat sich dann daheim wie in der Fremde gefühlt. Dagegen haben die ausgewanderten Verwandten in Amerika den Zusammenhalt gewahrt und sich daher in der Fremde wie daheim gefühlt.

Bei Stefan Behm war es so.

Sein Vater Ferdinand Behm ist 1904, seine Mutter Maria Feibel 1906 geboren. Innerhalb eines Jahres, 1926, sind dann beide auf getrennten Schiffen ausgewandert und haben sich in Northampton/Pennsylvania niedergelassen. 1927 haben sie geheiratet. Im selben Jahr kam Maria zur Welt. Am 10. Dezember 1929 folgte Stefan. Im Jahre 1931 sind die Eltern mit beiden Kindern nach Moschendorf gefahren, wo 1931 Hilda zur Welt kam.

Bereits 1936 fuhr Mutter wieder nach Amerika zurück und arbeitete in New York bei einem Rechtsanwalt. Vater konnte ihr erst 1937 folgen, weil er noch die Wirtschaft versorgen mußte. Ihre drei Kin-



Dieses Photo, aufgenommen 1934 in Moschendorf, erschien in der Zeitung „Union Time“

der haben sie bei den Großeltern mütterlicherseits zurückgelassen. Diese alten Leute mußten dann mit den Kindern nicht nur die eigene, sondern auch die Wirtschaft der Ausgewanderten führen.

Das waren gerade die schwersten Jahre: Die Armut der 30er Jahre, der Krieg, die Kampfhandlungen in Moschendorf 1945 und die russische Besatzungszeit. Jahrelang gab es keinen Kontakt zwischen Eltern und Kindern. Darunter hat die Mutter am meisten gelitten. Noch während des Krieges hat sie in Amerika in der Zeitung „Union Time“ einen berührenden Artikel verfaßt unter dem Titel „Eine Mutter sucht ihre drei Kinder“.

1945 war der Krieg endlich zu Ende. Eine Verwandte, Angela Schwab, selbst in Amerika geboren und noch vor dem Krieg ins Burgenland gekommen, hatte das Glück, bei der amerikanischen Besatzungsarmee in Salzburg als Dolmetscherin Arbeit zu finden. Ihr war es gelungen, in kurzer Zeit die Verbindung zwischen Eltern und Kindern herzustellen, die dann die Gewißheit hatten, daß alle noch am Leben sind und den Krieg heil überstanden hatten.

Stefan war noch nicht 17 Jahre alt, als er eine schwere Entscheidung zu treffen hatte: Soll er mit seinen Geschwistern nach Amerika zurückwandern oder als einziger in Moschendorf bleiben? Er war durch Geburt amerikanischer Staatsbürger und als Kind österreichischer Eltern zugleich auch österreichischer Staatsbürger.

Die Eltern erwarteten seine Rückkehr und hatten sich schon um gute Arbeitsbedingungen in Amerika bemüht. Stefan entschied sich



Beim Dreschen in Moschendorf 1946 (Stefan: 2.v.rechts)

aber, in Moschendorf zu bleiben. Er war gerne Bauer und wollte es auch bleiben. Dazu kam, daß er schon ein schönes und fleißiges Mädchen im Auge hatte, das auch später seine Frau werden sollte: Theresia Laky. So blieb Stefan daheim.

Im Juni 1946 sind die Schwestern nach Amerika gefahren. Bei Maria, die in Amerika geboren ist, war dies keine Schwierigkeit. Bei Hilda war dies anders. Sie war in Moschendorf geboren, daher österreichische Staatsbürgerin. Da bedurfte es schon des Einsatzes des tüchtigen Rechtsanwaltes, bei dem Mutter Behm gearbeitet hat, um dieses Anliegen bei den Behörden durchzusetzen.

Maria hatte ihren Jugendfreund Paul Laky nicht vergessen. 1949 kam sie wieder nach Moschendorf um zu heiraten. Gleich danach sind sie nach Northampton gezogen.

Hilda hatte in Amerika einen Auswanderer aus dem Nachbardorf geheiratet: Josef Gratzer aus Sumetendorf.

Stefan blieb also allein zurück, übernahm als 17-jähriger das elterliche Anwesen und baute dieses aus. Am 6. November 1950 hat er Theresia geheiratet. Mutter war deswegen aus Amerika gekommen und bei der Hochzeit dabei.

Die Eltern kamen fünfmal auf Heimatbesuch, zum erstenmal 1954. Stefan wieder hatte viermal seine Eltern und Geschwister in Amerika besucht. Zum letztenmal war er 1991 dort, als man die Mutter zu Grabe getragen hat. Der Vater war bereits 1978 gestorben.

Stefan hatte es durch Fleiß und Tüchtigkeit zu einem angesehenen und erfolgreichen Bauern gebracht und auch im politischen Leben Karriere gemacht. Bereits 1958 wurde er Gemeinderat, von 1967-92, also 25 Jahre lang, Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. Von 1968-85 war er Mitglied der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und von 1977-87 Mitglied des Burgenländischen Landtages. Erst als Landtagsabgeordneter hatte er seinen amerikanischen Reisespaß nicht mehr erneuert und so seine amerikanische Staatsbürgerschaft auslaufen lassen.

Sein wahres Denkmal, das ihn lange überdauern wird, ist das Weinmuseum in Moschendorf mit einem großen Veranstaltungsgelände, auf dem auch das „Picnic“ der Burgenländischen Gemeinschaft jedes Jahr durchgeführt wird.

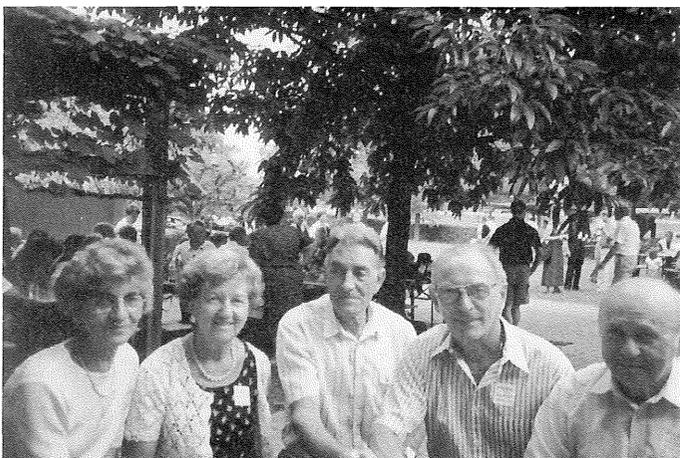
Die BG dankt dem Jubilar für gute und erfolgreiche Zusammenarbeit und übermittelt ihm auch auf diesem Wege die besten Glückwünsche zum 70. Geburtstag.

Walter Dujmovits



Stefan besucht seine Eltern in New York 1963

Sommer - Rückblick



Beim Auslandsburgenländer-Treffen (Picnic) in Moschendorf glücklich vereint waren die Geschwister Peter. Hier im Bild von links nach rechts: Mathilde Daum, geborene Peter, St. Michael, Theresia Fischer, geborene Peter, Douglaston, N.Y., Adolf Daum, St. Michael, Franz Fischer, Douglaston, Stefan Peter, Steinfurt.



Ein Wiedersehen beim Picnic gab es für Familie Henry und Irma Karner, Maria und Fritz Gietl, Frieda Faustner und Josef Polzer.



Walt Gröller war im September wieder mit einer Reisegruppe im Burgenland. Hier ein Teil seiner Gruppe vor der Kirche in Maria Weinberg.

Liebe Grüße



Erich Horvath organisierte im Kulturzentrum in Güssing eine Ausstellung seiner Bilder. Aus diesem Anlaß stellte sich die Familie Horvath – Kueschin dem Fotografen und übermittelte liebe Grüße zu den Schwestern samt Familien in Montreal.

Das war die Sonnenfinsternis

Die Sonnenfinsternis am 11. August war ein sensationelles Ereignis, ein „mega event“. Noch nie in der Geschichte der Menschheit haben so viele Menschen gleichzeitig in den Himmel geschaut. Sonnenfinsternisse hat es immer schon gegeben, aber diesmal paßte alles: Die Verdunkelung ging über stark besiedeltes Gebiet, fiel genau in die Urlaubszeit und ebenso genau in die Mittagspause. Radio, Fernsehen und die Zeitungen haben schon vorher dieses Ereignis angekündigt und mitgeteilt, wo die besten Beobachtungsplätze sind. Dort wieder wurden Veranstaltungen gemacht, die sich über den ganzen Tag hinzogen. Es mußten die vielen Menschen gepflegt und untergebracht werden. Beobachter, die aus dem Ausland gekommen waren, hatten gleich ein paar Urlaubstage angehängt. So gab es Rekordumsätze im Tourismus. Um in die starke Sonne schauen zu können, bedurfte es bestimmter Schutzbrillen, die massenweise erzeugt, aber dennoch bald ausverkauft waren. Jetzt liegen sie herum und die nächste Sonnenfinsternis kommt erst 2081.

Der Tag begann mit einem gewaltigen Stau auf der Autobahn. Zehntausende Wiener verließen ihre Stadt in Richtung Süden. In Pinkafeld, Rechnitz und Bad Tatzmannsdorf konnte man die Sonnenfinsternis am besten und am längsten beobachten. Der Verkehr ging oft nur im Schrittempo. Die Fahrt von Wien nach Oberwart dauerte 4 Stunden! Es hat viele gegeben, die zur Sonnenfinsternis zu spät gekommen sind. Man hatte mit vielen Leuten gerechnet, aber nicht, daß allein nach Bad Tatzmannsdorf an die 7000 Autos kommen werden. Gott sei Dank gab es keine schweren Unfälle.

Man schätzt, daß rund 100.000 „Sonnengucker“ in das Burgenland gekommen waren. 40.000 waren es im Bezirk Oberwart. Mit 3.600 Nächtigungen war der Bezirk total ausgebucht. Die Umsätze stiegen auf das Fünffache. Mehr als 4 Millionen Schilling allein wurden in Bad Tatzmannsdorf umgesetzt. Die Folge davon war, daß es angeblich am nächsten Tag keine Semmeln gab.

Auch im Bezirk Güssing waren alle Betten ausgebucht. Die Vorräte in den Gasthäusern waren leer gegessen. Gäste kamen auch aus Italien, Slowenien, Niederösterreich und der Steiermark. Auf dem höchsten Aussichtspunkt, der Burg Güssing, waren 2.000 Besucher versammelt.

12.42 h: Jetzt wird es rapid finster und es wird auch merklich kühler. Das ist der Kernschatten, der mit 2500 Stundenkilometer über das Land rast.

12.45 – 12.47 h: Die totale Sonnenfinsternis. Ein ergreifendes Schauspiel. Schweigend und andächtig blickten die Menschen zum Himmel, auf dem die großen Sterne deutlich zu sehen waren. Kein Auto fährt, kein Telefon läutet, nur in der Ferne bellt ein verstörter Hund.

Wunderschön, aber viel zu schnell war alles vorbei. Interessant war: Als nur ein ganz kleiner Teil der Sonne wieder sichtbar wurde, war es gleich wieder helllicher Tag. Diese 2 Minuten und 21 Sekunden werden wir nicht vergessen.

Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 40 Jahren

In den USA gab es ein „First Austrian Wine Tasting“, bei welcher die burgenländischen Weine hervorragend vertreten waren.

In Erinnerung an den 150. Todestag des bekannten burgenländischen Tondichters Joseph Haydn wurde im Burgenland das „Haydn-Jahr“ gefeiert.

Vor 30 Jahren

Mrs. Anna Lindenberg, die Tochter von dem bekannten Restaurantbesitzer John Ernst in Milwaukee, kam zusammen mit ihrer Tochter Judy ins Burgenland.

Das letzte Bauempferd des Besitzers Paul Imp wurde in Eisenhüttl verkauft. Damit ging wieder ein Stück Bauerntum verloren.

Vor 20 Jahren

Joschi Schranz, der bekannte schnitzende Bahnhofswirt in Murnau in Bayern, der gebürtige Bernsteiner, feierte seinen 80. Geburtstag.

An der Außenfassade der Franziskanerkirche und des Klosters in Güssing werden Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Vor 10 Jahren

Ältester Burgenländer in Chicago verstorben. Frank Radostits starb im Alter von 96 Jahren in Chicago. Er war im Jahre 1921 aus Neuberg ausgewandert.

Ein „Kremsner Treffen“ wurde in St. Michael im Burgenland zu Ehren des Besuches von Roy und Dusty Johnson aus Tucson, einer Enkelin eines „Kremsner-Auswanderers“ abgehalten.

Kurz gesagt

- Vor 20 Jahren wurde in Eisenstadt das burgenländische Feuerwehrmuseum eröffnet. In zahlreichen Exponaten wird dort die Geschichte des Feuerwehrwesens in unserem Land dargestellt: z.B. Feuerspritzen, Ausrüstungsgegenstände, Orden, Löscheräte, Fahrzeuge. Die älteste Feuerspritze stammt aus dem Jahre 1753 (!).
- Als erstes Land der Welt hat Österreich am 21. Oktober 1869, also vor 130 Jahren, die Postkarte eingeführt, die man lange Zeit auch „Korrespondenzkarte“ nannte.
- Von den 120 politischen Bezirken Österreichs ist der Bezirk Güssing jener mit den wenigsten Ehescheidungen. Im Vorjahr wurden nur 18 % der geschlossenen Ehen geschieden. In vielen Bezirken Österreichs liegen die Scheidungen über 50 %, in einem Wiener Bezirk sogar über 88 %.
- Im Burgenland wurde der „Landesverein für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung“ mit dem Ziel gegründet, die historische und kulturelle Vielfalt der Mühlen im Burgenland zu erhalten. Um die Jahrhundertwende gab es 300 Mühlen. Weil der Getreideanbau und auch die Zahl der Bauern zurückgegangen ist, gibt es jetzt nur mehr 10 Mühlen im Burgenland, davon 6 im Bezirk Oberwart.

Wußten Sie , daß ...

- ... jährlich mehr als 60.000 Besucher ins Kellerviertel nach Heiligenbrunn kommen?
- ... die Burgenländer sehr tierliebend sind, weil in fast 70 Prozent der burgenländischen Haushalte ein vierbeiniges Tier lebt?
- ... die Raab der wasserreichste Fluß im Burgenland ist?
- ... etwa 35.000 Burgenländer der evangelischen Kirche angehören?

Bedeutende Burgenländer im Rückblick

Rudolf Klaudus (19. 10. 1895 – 26. 3. 1979)

Der in Nebersdorf geborene Sohn einer Bauernfamilie sollte ursprünglich Priester werden. Nach der Matura mußte er einrücken und begann nach dem Ersten Weltkrieg ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Zagreb. Nach drei Jahren kehrte er ins Burgenland zurück und wurde 1926 Hauptschullehrer in Deutschkreutz, 1936 Schulinspektor für das kroatische Schulwesen im Burgenland und blieb dies bis zu seiner Pensionierung 1960, unterbrochen von der Zeit 1938 – 45, wo er Berufsverbot hatte und von 1945 – 50, wo er Bezirksschulinspektor von Oberpullendorf gewesen ist. Klaudus engagierte sich für die Erhaltung des kroatischen Volkstums im Burgenland. So schrieb er Artikel in kroatischen Zeitungen, schrieb kroatische Schulbücher und gründete die Wochenzeitung „Nase selo“.

Klaudus war ein bedeutender Maler. Sein künstlerischer Schwerpunkt lag im Ölbild und in der Landschaftsmalerei. 1956 gründete er die „Künstlergruppe Burgenland“, deren Obmann er war.

Dr. Josef Kohl (5. 11. 1859 – 15. 1. 1928)

Er entstammt einer Kleinbauernfamilie in Rudersdorf, besuchte kurz die Bürgerschule in Fürstenfeld und anschließend das Gymnasium in Steinamanger. 1877 trat er in den Benediktinerorden in Pannonhalma ein und erhielt den Ordensnamen Medard. 1891 wurde er zum Priester geweiht. Anschließend war er Gymnasialprofessor und Sekretär des Erzbischofs Vaszary, der später Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn werden sollte. Als sein Begleiter konnte er einmal einen Anschlag auf den Erzbischof abwehren und wurde selbst durch Messerstiche schwer verwundet. An seiner Seite blieb er auch, nachdem er in Rom zum Bischof geweiht worden war. Seinem Heimatort Rudersdorf, den er mit Stiftungen unterstützte, blieb er sein Leben lang verbunden. Er bewirkte auch, daß Rudersdorf 1928 zur selbständigen Pfarre erhoben wurde. Diesen Festakt konnte er nicht mehr erleben, weil er kurz vorher unerwartet starb.

Hans Krutzler (28. 12. 1913 – 25. 8. 1991)

Er war einer der erfolgreichsten Bürgermeister des Landes. Sein Vater war im Ersten Weltkrieg gefallen. So wuchs er in ärmlichen Verhältnissen in Riedlingsdorf auf. Nach dem Besuch der Hauptschule in Pinkafeld und der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen maturierte er 1930. Seine ersten Dienstorte als Lehrer waren Riedlingsdorf, Grafenschachen, Bachselten und St. Martin a.d.R. Im Zweiten Weltkrieg war er Offizier. Nach seiner Rückkehr 1945 fand er eine Anstellung in Großpetersdorf, wo er 1951 auch Hauptschuldirektor wurde. In seiner Zeit als Bürgermeister 1954 – 82 machte er Großpetersdorf aus einer Bauerngemeinde zu einem bedeutenden Industriestandort des Burgenlandes. Von 1964 – 81 war er auch Mitglied des Burgenländischen Landtages, von wo er als 3. Präsident 1981 krankheitsbedingt in Pension gegangen ist.

Dr. Toni Lantos (2. 4. 1915 – 25. 12. 1976)

Er entstammt einer Lehrerfamilie in Strem und wurde dann selbst Lehrer. Seine Dienstzeit begann in seinem Heimatort Strem. Nach seiner Heimkehr vom Krieg wurde er Hauptschullehrer in Eisenstadt. Mit einer Dissertation über das literarische Schaffen im Burgenland promovierte er 1957 zum Doktor. Schon als Student hat er Gedichte und Theaterstücke geschrieben. Er gab auch eine Literaturzeitung heraus.

Der begabte Literat gründete 1956 die Zeitung „Burgenländische Gemeinschaft“ als „Organ zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt“ und einen gleichnamigen Verein, dessen erster Präsident er 1956 – 61 war. Es gelang ihm vorbildlich, die Burgenländer in Amerika zu erfassen und durch regelmäßige Veranstaltungen („Picnic“) und Charterreisen ihre Verbundenheit mit der alten Heimat zu erhalten.

Fortsetzung folgt

In unserer letzten Zeitung ist uns an dieser Stelle ein Irrtum unterlaufen. Der richtige Vorname des Landeshauptmannes Dr. Karall war Lorenz.

SPORT

GOLF

Großartig schlug sich der burgenländische Golfprofi Uli Weinhandl beim ersten Qualifikationsturnier für die „US-PGA-Tour“, welches im Jennings Mill Golf Club in Bogart im US-Bundesstaat Georgia ausgetragen wurde. Gemeinsam mit einem Engländer holte der Oberwarter den Sieg, 13 Schläge unter Par.

Weinhandl zeigte sich sehr schlagsicher und vor allem im mentalen Bereich stark verbessert. Einen Startplatz für die große „US-PGA-Tour“ bringt dieser Sieg allerdings noch nicht, denn dazu sind noch weitere Spitzenplätze bei den restlichen Qualifikationsturnieren notwendig.

BOXEN

Mitte Oktober wurde in Eisenstadt ein Boxklub eröffnet und schon wenige Tage darauf gab es die „Erste Internationale Burgenländische Boxgala“ in der Georgi-Halle. Neben Amateurkämpfen mit Boxern aus Polen, Slowakei und Österreich stand dabei auch ein Profikampf auf dem Programm, in dem der Wiener Werner Lederhas gegen einen polnischen Profi nach Punkten siegte.

Unter den Ehrengästen bei der Eröffnung befand sich auch der aus Neuberg stammende und heute in Wien lebende Hans Orsolics, der 1967 Österreichs jüngster Boxeuropameister wurde und bei seinen Profikämpfen jeweils einige tausend Boxfans in die Wiener Stadthalle gelockt hatte.

FUSSBALL

Oberwart überstand als einziger burgenländischer Fußballklub die zweite Runde im österreichischen Cup und qualifizierte sich mit dem 3:2 gegen den Regionalligaklub Hard aus Vorarlberg für die Runde der letzten 32.

Klingenbach unterlag Salzburg mit 1:5, Rohrbach hatte gegen St. Pölten mit 0:3 ebenfalls keine Chance auf den Aufstieg.

Mattersburg, derzeit Tabellenführer der Regionalliga Ost, verlor in Spittal beim Kärntner Regionalligisten mit 2:6 nach Verlängerung. Nach 90 Minuten stand es noch 2:2.

Die Partie Kukmirn gegen Simmering endete trotz Verlängerung 0:0 und ein Elfmeterschießen mußte die Entscheidung bringen. Dabei waren die Wiener glücklicher und siegten mit 7:6.

BEHINDERTENSPIEL

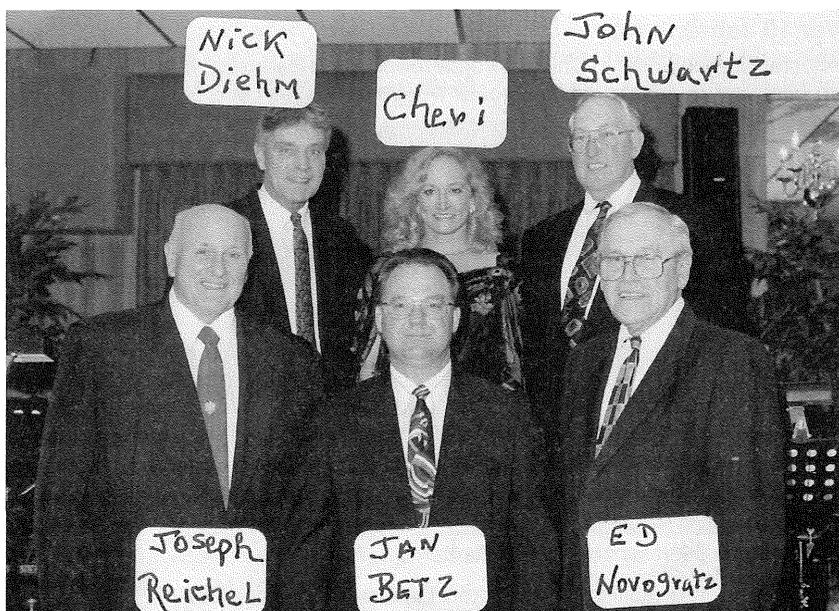
Eine Bronzemedaille bei den Wheel Chair (Rollstuhl) World Games in Neuseeland holte der Behindertensportler Georg Tischler aus Gols, Bezirk Neusiedl am See. Der Burgenländer errang die Weltmeisterschaftsmedaille im Diskuswerfen, wo ihm 22,15 Meter zum dritten Platz reichten.

Und dies, obwohl Tischler nach der Ankunft in Neuseeland feststellte, daß sein Sportgerät, nämlich der Rollstuhl, bei einer Zwischenlandung in London zurückgeblieben war und er daher auf ein Ersatzgerät umsteigen mußte. Was sich beim Kugelstoßen und beim Speerwurf, wo der Golser die Ränge fünf beziehungsweise vier belegte, negativ auswirkte. Über 600 Athleten aus 43 Nationen nahmen an den Bewerben teil.

NEUIGKEITEN



Dr. Johann Jandrasits wird Ehrenpräsident des Josef Reichl Bundes.

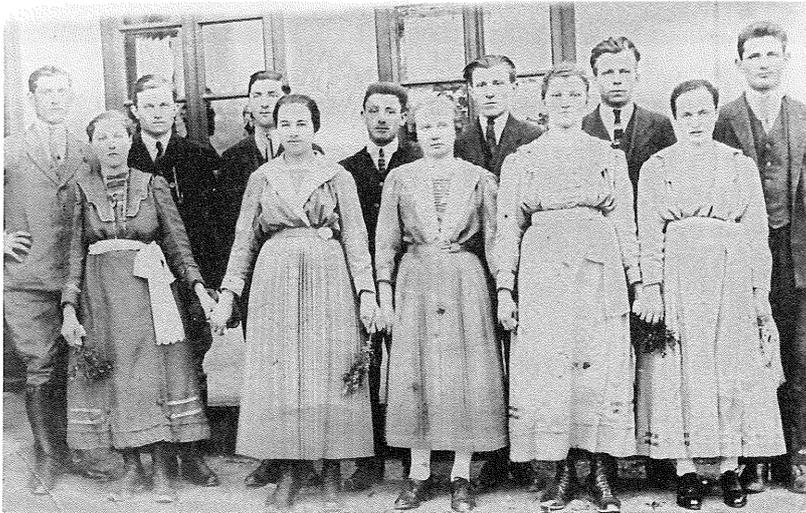


Josef Reichl aus Pennsylvania/USA auf dem Foto mit den Mitgliedern seines Orchesters, gratuliert dem Josef Reichl Bund.



Bürgermeister Häupl bei den Landsleuten in Chicago.

ERINNERUNGEN



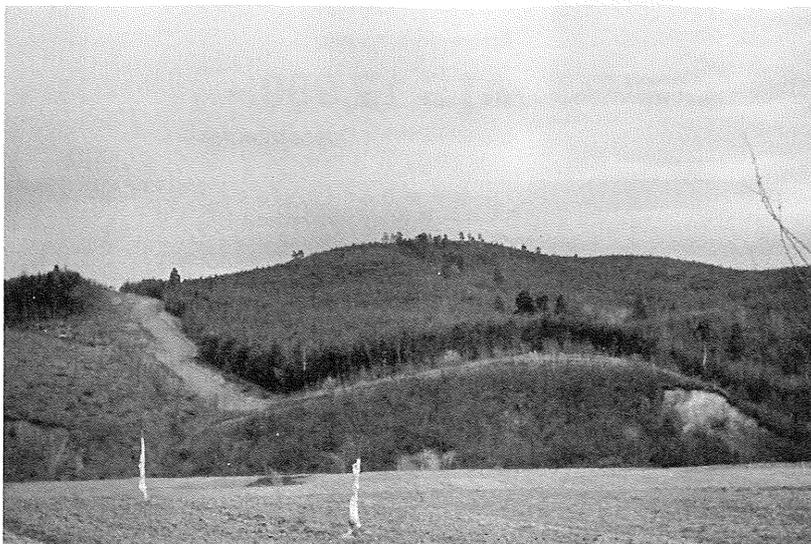
Tanzunterhaltung, Höll 1926

Foto: Temmel



Ziehbrunnen im Kutscherhof, Eberau 1955

Foto: Grabner



Eiserner Vorhang, Loipersbach – Rohrbach 1956

Foto: Burghardt



Kochrezepte

(aus dem Buch von Alois Schmidl:
„The Cooking of Burgenland“, erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

Syrian Roast Capon *„Gebratene Steirische Mast- poularde“*

1 capon (about 6 lb.), dressed
salt
½ tsp. white pepper
¼ c. melted butter
½ tsp. sweet Hungarian paprika
2 c. water

Season capon both inside and outside with salt, pepper, and paprika. Pour water into a medium-sized roasting pan, set in capon, pour over the melted butter, and put into a preheated 325 ° F oven. Turn capon after 20 minutes and roast an additional 1 ½ hours, basting frequently, until tender and done. As soon as the skins becomes golden brown, reduce heat to 185 ° F. Serve pan juices separatley.

5 – 6 servings

Poultry Stuffing *„Fülle für Geflügel“*

8 slices white bread or 4 rolls
1/3 c. breadcrumbs (or more)
1/3 c. butter
1 egg
1 egg yolk
¾ c. milk
1 chicken liver, diced and soutéed
½ c. chopped mushrooms, sautéed
2 tbsp. chopped parsley
1 tsp. salt
½ tsp. nutmeg
½ tsp. white pepper

Cream butter until fluffy. Beat in egg yolk, then whole egg. Add liver, mushrooms, and parsley. Soak rolls in milk; squeeze out excess moisture. Add rolls to mixture with just enough breadcrumbs to hold filling together. Add salt, nutmeg, and pepper. Enough stuffing for a 6 pound chicken.

Potato Salad with Mayonnaise *„Mayonnaise Kartoffelsalat“*

Prepare a potato salad, only omit onions, bacon, and broth. Let stand until the marinade has been absorbed by the potatoes. Stir in 1 cup mayonnaise. Serve sprinkled with your favorite herbs.

GRUPPENREISEN

Florida – Rundreise Palmsamstag, 15. April 2000 – Karsamstag, 22. April 2000

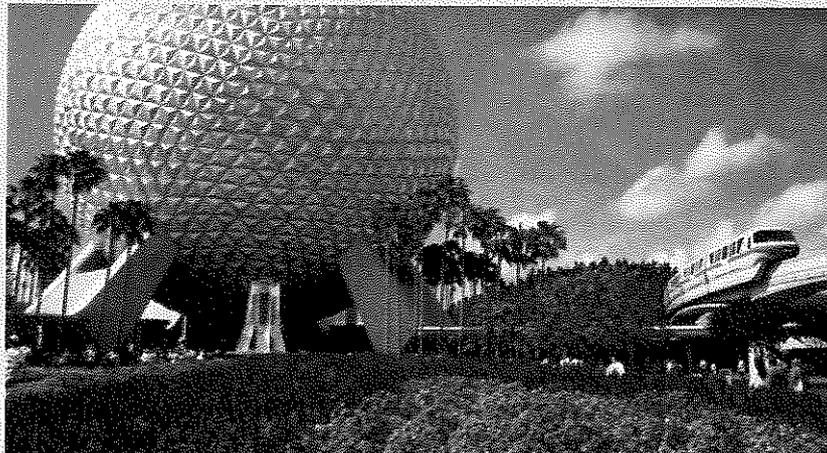
Miami – Key West – Everglades National Park – Fort Myers – St. Petersburg – Cape Canaveral – Orlando. Wer Lust hat, kann am Schluß der Reise zwei zusätzliche Tage in Orlando verbringen.

Leistungen: Flug Wien – Miami und Orlando – Wien, Übernachtungen mit Frühstück in guten Mittelklassehotels mit Swimmingpool, Transfers und Busrundreise, deutschsprachige Reiseleitung, teilweise Eintrittsgebühren, Flughafentaxen, Transfer vom Burgenland und zum Flughafen Schwechat und retour.

Arrangementpreis:

ca. **ATS 18.650.-**

pro Person im Doppelzimmer



BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft

Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) 7540 Güssing,

Tel.: 03322/42598, Fax: 03322/42133, E-Mail: burgenl.gem@bnet.at

Griechenland – Rundreise 14. bis 21. April 2000 (Karwoche)



Athen – Piräus – Kap Sounion – Delphi – Olympia – Mistra – Epidauros – Nauplia – Mykene – Korinth

Leistungen: Flug Wien – Athen – Wien mit Austrian Airlines, Route der Rundreise wie oben beschrieben, Unterbringung in Mittelklassehotels der Kat. 3* auf Basis Halbpension, zwei typisch griechische Abendessen sind inkludiert, Eintrittsgelder, deutschsprachige Reiseleitung, Flughafengebühren, Bustransfer Burgenland – Schwechat – Burgenland.

Arrangementpreis:

ATS 12.980.-

pro Person im Doppelzimmer

Auszug aus den Sondertarifen AMERIKA

Wien - New York - Wien ab öS 4.540,-
 Wien - Chicago - Wien ab öS 4.540,-
 Wien - Miami - Wien ab öS 4.540,-
 Wien - Los Angeles - Wien ab öS 5.310,-

Wien - San Francisco - Wien ... ab öS 5.310,-
 Wien - Toronto - Wien ab öS 5.310,-
 Wien - Vancouver - Wien ab öS 6.990,-
 Wien - Las Vegas - Wien ab öS 6.710,-

Änderungen vorbehalten!